



Geld Angesichts der drohenden Vorsorgelücke sollten bereits Berufseinsteiger in 3a-Produkte einzahlen. Die besten Fonds im Check.

Frühes Sparen lohnt sich

CARLA PALM

Das 3a-Sparen ist die beliebteste Form der Altersvorsorge und wird es wohl noch lange Zeit bleiben. Bis Ende Jahr bleiben nur noch wenige Wochen, in denen Anleger ihre Einzahlungen machen können, um von der Steuerersparnis zu profitieren. Der jährliche Maximalbetrag für Personen, die einer Pensionskasse angeschlossen sind, beläuft sich 2017 auf 6768 Franken.

Das Fondsuniversum, aus dem Interessierte auswählen können, ist allerdings riesig. Die Hochschule für Wirtschaft Freiburg analysiert daher regelmässig exklusiv für die «Handelszeitung» 3a-Produkte im Vergleich.

Eine Stiftung ganz vorne

Auffällig bei der aktuellen Auswertung ist das erneut gute Abschneiden der IST Investmentstiftung. Die Non-Profit-Organisation mit Sitz in Zürich und Lausanne verwaltet für über 500 private und öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen in der ganzen Schweiz Vorsorgedelder im Umfang von mittlerweile über 8 Milliarden Franken. Als Anleger in die Anlagegruppen der IST sind nur in der Schweiz domizilierte, steuerbefreite Vorsorgeeinrichtungen der zweiten Säule und der Säule 3a sowie patronale Wohlfahrtsfonds zugelassen (gemäss BVG).

Für Privatanleger ist bei IST über die Säule 3a nur die Anlagegruppe Mixta Optima 30 offen. Die Beson-

► Testsieger

Das sind die besten Produkte

Für Risikoscheue (0 Prozent Aktien)

Name (Anbieter)	Gesamtnote
CSA Mixta-BVG Basic (CS)	2,83
Institutional - CHF Domestic Bond (GAM)	2,90

Für Vorsichtige (bis 35 Prozent Aktien)

Name (Anbieter)	Gesamtnote
IST Mixta Optima 15 I (IST)	2,05
IST Mixta Optima 25 I (IST)	2,05
IST Mixta Optima 35 I (IST)	2,13

Für Risikofreudige (bis 50 Prozent Aktien)

Name (Anbieter)	Gesamtnote
Vorsorge Fonds 45 Passiv (Swisscanto)	2,75
AWi BVG Vivace (Axa Winterthur)	2,75
Pictet Piclife P (Pictet)	2,85

NOTEN: 1 HERVORRAGEND, 2 SEHR GUT, 3 GUT, 4 GENÜGEND, 5 UNGENÜGEND

QUELLEN: HEG-FR/SWISS PENSION PERFORMANCE INDEX 3A

derheit der IST ist ihre Unabhängigkeit von Banken und Versicherungen. Zudem arbeitet das Unternehmen nicht gewinnorientiert. «Unser Ziel am Jahresende ist im Schnitt eine schwarze Null. Wenn wir, wie in den vergangenen Jahren, einen Gewinn erwirtschaften, reduzieren wir unsere Gebühren», erklärt Geschäftsführer Markus Anliker die Strukturen.

Den Erfolg seiner Produkte erklärt Anliker durch die offene Architektur. Mehr als zehn externe Manager im In- und Ausland verwalten die IST-Anlagegruppen. «Unser Best-in-Class-Analyseprozess ermöglicht die Auswahl des besten und kosteneffizientesten Vermögensverwalters für jede Anlageklasse. Die Leistungen der Manager werden laufend überprüft», versichert Anliker. Welche Pensionskassen konkret Kunden der IST sind, gibt das Unternehmen nicht bekannt. Allen gemeinsam ist aber, dass sie über ihre Vertreter im Stiftungsrat ein Mitspracherecht haben. IST-Fonds überzeugen in der Performance und mit ihren Gebührenstrukturen, gerade bei Produkten mit höherem Aktienanteil.

Marktberichtigung wenn Steuervorteil entfällt

Ein Ärgernis für 3a-Sparer sind immer noch die hohen Gebühren. «Bei vielen Produkten sehen die ausgewiesenen Kosten tief aus. Doch in Wahrheit sind sie viel höher», sagt Studienleiter Thomas Schudel. Als Beispiel nennt er Swisscanto, die eigentlich über transparente Strukturen verfügt, doch die sogenannte Holdingfee tauche bei einigen Fonds erst im Kleingedruckten auf. Der grösste Anreiz zum Einstieg in 3a-Produkte ist die Steuerersparnis, die allerdings auch

Rentner in Aktion:
Finanzielle Freiheit im
Alter braucht Planung.

den Wettbewerb verzerrt. Würde dieser Anreiz wegfallen, wäre mit einer Marktberichtigung zu rechnen. Schudel glaubt, dass dann die grossen Fondsanbieter wie CS, UBS, Pictet oder Swisscanto in der Lage sein werden, ihre Produkte zusammenzuführen. «Bei den kleineren Anbietern könnten tendenziell einige Fonds geschlossen werden, einfach weil diese Anbieter nicht über die notwendigen Skaleneffekte verfügen», sagt er (siehe Interview unten).

Trotzdem rät Schudel dazu, rechtzeitig mit dem 3a-Sparen zu beginnen. Sogar Berufseinsteiger sollten lieber mit kleinen Beträgen beginnen und nicht zu lange warten. Vor allem angesichts des drohenden Pensionsnotstandes sei es sinnvoll, möglichst früh mit den Einzahlungen anzufangen, selbst kleine Tranchen lohnten sich. «So kann sich langfristig ein Zinseszinsseffekt einstellen. Vor allem dann, wenn ein Produkt mit hohem Aktienanteil gewählt wird», so Schudel. Doch aufgepasst: Ein zu hoher Aktienanteil macht auch keinen Sinn. Vor allem bei Produkten mit einem Aktienanteil von über 50 Prozent muss man grosse Wertschwankungen verkraften können. Diese Produkte sind deswegen eher für erfahrene Anleger.

Mehr zum Thema

Startup Viac Seite 23
Finanzplanung Special

«Für Jüngere sind Produkte mit Aktien vielversprechend»

Wie hat sich die Anbieterlandschaft im Vergleich zu Ihrer letzten Fondsauswertung im Frühjahr dieses Jahres verändert?

Thomas Schudel: Wir sehen in der aktuellen Auswertung nur wenige Verschiebungen. Ein Fonds verschlechterte sich um einen Rang und fünf verbesserten sich dagegen um einen Rang. Dass sich so wenig geändert hat, mag daran liegen, dass die Trends in den einzelnen Anlageklassen relativ stabil waren und die Fonds deswegen wenig umgeschichtet haben.

Was würde passieren, wenn es die Steuerersparnis beim 3a-Sparen nicht geben würde?

In diesem Fall dürften viele Anbieter, die neben der 3a-Variante auch einen normalen, vergleichbaren Strategiefonds anbieten, diese Fonds zusammenlegen, damit sie weniger, aber dafür grössere Fonds verwalten müssen. Denn die Nachfrage nach den 3a-Vehikeln basiert unserer Meinung nach in erster Linie auf dem Steuervorteil für den Anleger.



Thomas Schudel

Projektleiter 3a,
Hochschule für
Wirtschaft Freiburg
(HEG-FR)

Würde dann nicht einfach gut die Hälfte dieser Fonds verschwinden, weil sie ineffektiv sind oder auch schlecht geführt werden?

Die grossen Fondsanbieter wie CS, UBS, Pictet oder Swisscanto könnten wie gesagt ihre Produkte zusammenfügen. Bei den kleineren Anbietern könnten tendenziell einige Fonds geschlossen werden, einfach weil diese Anbieter nicht über die notwendigen Skaleneffekte verfügen.

Was spricht unter dem Strich für die 3a-Fonds und wie sieht deren langfristige Entwicklung aus?
Dafür sprechen einerseits der erwähnte positive Steuereffekt und andererseits

auch die Leitplanken in Bezug auf die Anlagepolitik nach BVV2, welche gerade für den Durchschnittsvorsorgesparer sinnvoll sind, da sie damit recht gut diversifizierte Anlagevehikel zur Auswahl erhalten. Im Vergleich mit den meisten 3a-Vorsorgekonten haben die meisten Anlagelösungen mit den 3a-Fonds in der Vergangenheit eine deutlich bessere Rendite erreicht. Lösungen mit 25 Prozent Aktien zum Beispiel haben in den letzten fünf Jahren eine jährliche Rendite von 3,7 Prozent erzielt, diejenigen mit einem Anteil von 45 Prozent Aktien sogar von 5,6 Prozent.

Lag nicht sogar noch mehr drin? Gerade in den vergangenen drei Jahren, als die Börsen wirklich gut liefen?

Auch wenn die Performance relativ zum Referenzindex nicht immer ganz befriedigend war, sind dies doch ansprechende Resultate. Gerade für jüngere Personen, die einen langen Anlagehorizont haben, sind Produkte mit Aktien vielversprechend, auch wenn sie höheren Schwankungen unterliegen als die Kontolösungen, die im gegenwärtigen

Zinsumfeld aber nur sehr wenig abwerfen.

Wie lange ist noch Zeit, dieses Jahr einzuzahlen?

Die Einzahlung muss noch bis Ende 2017 verbucht sein.

Wie sollten Anleger denn ganz konkret vorgehen?

Es ist ratsam, dass man die Einzahlung mit Valuta einige Tage vor Jahresende in Auftrag gibt, sodass die Zahlung wirklich noch rechtzeitig verbucht wird. Wenn bereits eine 3a-Lösung vorhanden ist, kann man einfach darauf einzahlen. Ansonsten können auch bei einem neuen Anbieter meist über das Internet 3a-Lösungen eröffnet werden, was dann aber etwas mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Für wen lohnt es sich, jetzt einzusteigen?

Vor allem wegen der Steuerersparnis lohnt sich das 3a-Sparen eigentlich für jeden, der über genügend Liquidität verfügt, die er dann auch in eine gebundene Vorsorge investieren kann.

Gilt dieser Grundsatz auch für jüngere Berufseinsteiger gleich nach dem Studium oder der Ausbildung? Sollten diese nicht doch besser zuwarten mit dem Sparen?

Es muss ja nicht gleich auf einmal der volle Betrag eingezahlt werden. Auch können die Einzahlungen gestaffelt erfolgen, etwa über einen Dauerauftrag bei der Bank. Eine monatliche Tranche über 200 Franken würde schon ausreichen. Ich denke, dass es angesichts unseres Pensionsnotstandes sinnvoll ist, möglichst früh mit Einzahlungen in die 3a-Vorsorge zu beginnen. So kann sich langfristig ein Zinseszinsseffekt einstellen. Vor allem dann, wenn ein Produkt mit hohem Aktienanteil gewählt wird.

Gibt es denn ein Gehaltsminimum, ab dem über ein 3a-Sparen ernsthaft nachgedacht werden sollte?

Nein, das würde ich nicht so absolut sehen. Es kommt immer auf die persönliche Liquidität an.

INTERVIEW: CARLA PALM

